Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (1992)

Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 14, Juni 1992

HORIZONTE

Auch Schnecken haben ihre Samenbanken 4

Das Geoid der Schweiz, auf den Zentimeter genau 6

Das Salz der Erde und die Geheimnisse des Grundwassers 8

Steinerne Iglus auf den Almen 10

Popeye geht ins «Hole Burning»-Kino 12

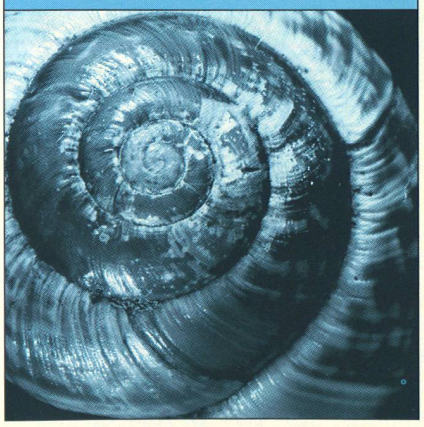
Am Horizont 14

SNF-News 15

Titelbild:

Ansicht eines Gehäuses der *Arianta arbustorum*. Diese kleine einheimische Schnecke pflanzt sich auf sehr subtile Weise fort. Siehe Seiten 4 und 5.

cedos



Editorial

Eine schweizerische Innovationsstrategie

Unsere Volks- und Weltwirtschaft sind heute dominiert von einem immer globaler werdenden Wettbewerb und damit von einer zentralen Rolle der Innovation. Unter Innovation verstehe ich hier nicht nur die Forschung und Entwicklung, sondern die Fähigkeit einer Person, eines Unternehmens oder eines Staates, Neues zu fördern, zu erforschen und zu schaffen.

Um eine solche Fähigkeit zu erreichen, müssen sich Individuum, Staat, Universität und Unternehmen zu einer gemeinsamen Innovationsmentalität zusammenfinden. Ein untrennbarer Bestandteil eines solchen Willens nach Erneuerung ist dabei auch die Risikobereitschaft und eine Ordnungspolitik, die eine solche nicht lähmt.

Erziehung und Bildung sind meines Erachtens die wichtigsten Investitionen eines jeden Staates. Um den hohen Bildungsstand der Schweiz auch in einem sich rasch ändernden Umfeld wahren zu können, müssen wir dringend die Hochschulausbildung straffen und eine bessere Koordination zwischen den Universitäten erreichen. Zentrale Bedeutung sollte die Förderung der Kreativität und der Flexibilität haben. Ausbildung darf aber nicht am Ende des Studiums stehenbleiben. Der Wille und die Fähigkeit, in einem permanenten Prozess zu lernen, sich und andere aus- und weiterzubilden, ist der Schlüssel zu einer gesunden Wirtschaft und damit zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Dies bedingt natürlich auch eine Bereitschaft, die Eigeninitiative des Andern zu anerkennen.

Neben Innovationsbereitschaft braucht es auch eine gesunde Basis für eine solche Erneuerung. Die Grundlagenforschung ist der Nährboden jeder Innovation. Sie ist darüber hinaus die Urquelle jeglicher angewandten Forschung und Entwicklung und muss mit höchster Priorität gefördert werden. Der Staat hat in der Grundlagenforschung eine besondere Verantwortung, da diese nur sehr langfristig, wenn überhaupt, zu marktfähigen Resultaten führen kann. In einer Zeit der Finanzknappheit geht es dabei vor allem darum, die limitierten Gelder zielgerichtet einzusetzen. Es geht also um die richtige Auswahl der Schwerpunkte. Die schweizerische Forschungspolitik hat hier, meiner Meinung nach, thematisch richtige Ziele gesetzt.

Die Schweiz kann wirtschaftlich nur erfolgreich bleiben, wenn sich Wissenschaft, Staat und Unternehmen gemeinsam dem Ziel verschreiben, das Forschungsland par excellence zu werden.

David de Pury
Co-Präsident
Verwaltungsrat
Asea Brown Boveri

Herausgeber: Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern.
Herstellung: CEDOS (Centre de documentation et d'information scientifiques), Genf.
Redaktion: Pierre-André Magnin, Burkhard Müller-Ullrich, Michel Ory.
Die Informationen und Illustrationen sind, bei Angabe der Quelle, zur Verwendung frei.